

03 | 2017

Leichtathletik-News
aus erster Hand

Staatsmeister-
schaften
Linz 2017

Seite 4

Mehr Show
als Leistung

Seite 24

Vorschau

U23-EM (S. 19), **U20-EM** (S. 18)

und **EYOF** (S. 20)

HOCH- UND STABHOCH- SPRUNGMATTEN

empfohlen vom **AUSTRIAN ATHLETICS** **ÖLV**



– 10% Rabatt
auf ausgewählte Produkte bei
Bestellung über ÖLV-Geschäftsstelle

Starkes Diamond League Debüt

Dominik Distelberger konnte bei seinem Auftritt beim IAAF Diamond League Meeting in Paris den 3. Platz holen.



Fotos: ÖLV, Jean-Pierre Durand

Im Dreikampf (Speer, 110m Hürden und Weit) kam er auf 2581 Punkte. Über 110 m Hürden konnte er seine Bestleistung von 2011 um eine Hundertstel auf 14,19 Sekunden verbessern. Im Weitsprung schaffte er eine neue Saisonbestleistung mit 7,47 m und war der beste Mehrkämpfer im Feld. Mit dem Speer kam er auf 57,75 m.

INHALT

Österreichische Staatsmeisterschaften	4
Von Trainern, Coaches und Mentoren:	
Günther Weidlinger	8
Im Interview: Beate Schrott	10
Die Anfänge der österreichischen Leichtathletik	13
Nachgefragt bei Anna Baumgartner	17
U20- und U23-Europameisterschaften	18
European Youth Olympic Festival (EYOF)	20
Mehr Show als Leistung?	24
Verletzungen in der LA.	
Teil 2: Knochenmarködeme	26
Statistik	29



Gottfried Lammerhuber
 ÖLV Vizepräsident
 Leistungssport

EDITORIAL

Liebe Leichtathletikfreunde!

Die erste Hälfte der Saison 2017 ist vorbei und wir können durchaus zufrieden auf die letzten Monate zurückblicken. Neben unseren arrivierten Athleten, die in toller Form sind, haben sich unzählige Nachwuchsatleten für internationale Großereignisse qualifiziert und hier den Aufwärtstrend der letzten Jahre bestätigt.

Einige dieser Hoffnungsträger haben unsere Nation auch bei der Team-EM in Tel Aviv vertreten und hier wichtige Erfahrungen gesammelt. Die heißen Tage in Israel haben wunderbar gezeigt, dass aus Einzelkämpfern auch Teamplayer werden können und der gemeinsame Erfolg über die Bewertung der Einzelleistung gestellt wird.

Die Freude über den Klassenerhalt und viele großartige Leistungen dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir in manchen Bereichen weit weg vom europäischen Mittelfeld sind. Daran gilt es zu arbeiten und ganz gezielt die Weichen für die Team-EM 2019 zu stellen. Der Verbleib in der 2. Liga hat immense Bedeutung, weil die Leistungsstärke der teilnehmenden Nationen für uns ideal ist.

Aktuell gilt unser ganzer Fokus aber den internationalen Startern, die in den nächsten Wochen ihre Großereignisse bestreiten und ich wünsche hierfür alles Gute und viel Erfolg!

Gottfried Lammerhuber

Österreichische Staatsmeisterschaften

Der Höhepunkt der nationalen Leichtathletik-Meisterschaften geht heuer im Linzer Stadion über die Bühne. Alle heimischen Top-Athletinnen und -Athleten, außer Diskuswerfer Lukas Weißhaidinger, der am 9. Juli in London um den Einzug in das IAAF Diamond League Finale kämpft, werden mit dabei sein.



Die Leichtathletik-Titelkämpfe blicken auf eine lange Geschichte zurück. Bereits am 1. Oktober 1911 fanden in Wien erstmals zentrale Verbandsmeisterschaften statt. Diese wurden vom Österreichischen Leichtathletik-Verband organisiert und umfassten nur Männer-Bewerbe. 100m, 400m, 1500m, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoß, Diskuswurf und Speerwurf, kamen damals zur Austragung. Teilnehmer aus allen Teilen der Habsburger Monarchie waren startberechtigt.

Zum elften Mal in Linz

Wien dominierte die nationale Leichtathletik in ihrer Anfangsphase. Vor dem zweiten Weltkrieg wurden die Meisterschaften bis auf eine Ausnahme (1937: Klagenfurt) immer in der Hauptstadt ausgetragen und 92 Prozent aller Goldmedaillen gingen auch nach Wien.

Das änderte sich drastisch ab 1946, die Athletinnen und Athleten der Bundesländer wurden stärker und auch organisatorisch wanderte die jährliche Meisterschaft mittels Turnusplan durch ganz Österreich. Einzig das Burgenland ist nach wie vor ein weißer Fleck auf der Leichtathletik-Landkarte, wenn man die Austragungsorte der Titelkämpfe der Allgemeinen Klasse betrachtet. Oberösterreichs Hauptstadt Linz war erstmals 1955 und zuletzt 2009 an der Reihe.

Der Staatsmeister-Begriff

Die Bezeichnung „Staatsmeister“ wurde erstmals zwischen 1933 und 1937 eingeführt, als die „Österreichische Turn- und Sportfront“ die Titelkämpfe aller Sportarten ausrichtete und einheitliche, staatliche Plaketten ausgab.

Im Jahr 1972 wurde diese Bezeichnung wieder eingeführt, wobei das jeweils für den Sport zuständige Ministerium einheitliche Medaillen zur Verfügung stellt. Als „Staatsmeister“ werden nur die Sieger von österreichischen Meisterschaften in der Allgemeinen Klasse bezeichnet. Voraussetzung ist, dass der jeweilige Fachverband (ÖLV) und die Disziplin von der BSO anerkannt sind. Die umgangssprachlich oftmals genannten U18- oder U16-Staatsmeister sind in Wirklichkeit „nur“ österreichische Meister.

Definition

Eine österreichische Staatsmeisterschaft ist ein Bewerb in der höchsten (allgemeinen) Klasse, in welchem Weltmeisterschaften durch den von SportAccord und/oder vom Internationalen Olympischen Comité anerkannten Weltverband durchgeführt werden und dessen österreichischer Bundes-Fachverband ordentliches Mitglied der Österreichischen Bundes-Sportorganisation (BSO) ist.

Jagd nach Limits

Neben Österreich nützen auch sieben andere europäische Nationen wie zum Beispiel Deutschland, Rumänien oder die Ukraine, das Wochenende 8./9. Juli 2017 für ihre nationalen Titelkämpfe. Die Jagd nach Limits für die Freiluft-Weltmeisterschaften in London (Limitschluss: 23. Juli) und die U20-Europameisterschaften in Grosseto (Limitschluss: 9. Juli) bringen einen zusätzlichen Spannungsfaktor.

Die größte Chance, das WM-Limit für London noch zu erreichen, hat **Stephanie Bendrat** (Union Salzburg LA), die eine Saisonbestzeit von 13,14s über 100m Hürden aufweist und 12,98s laufen müsste. Gute Windbedingungen und die schnelle Linzer Bahn könnten dies möglich machen. Auch einige U20-Athleten wie **Leon Kohn** (800m, SVS-Leichtathletik) oder **Paul Scheucher** (1500m, UAB Athletics) wollen die wenigen Hundertstel, die ihnen auf die jeweiligen Normen fehlen, bei den Staatsmeisterschaften schaffen. Das verspricht schnelle Rennen auf der Mittelstrecke.

Die beiden bereits für die WM qualifizierten Mehrkämpfer, **Dominik Distelberger** (UVB Purgstall) und **Ivona Dadic** (Union St. Pölten) werden die Staatsmeisterschaften nützen und in mehreren Bewerben ihre Form testen und auf Titeljagd gehen.

Mehrkämpferinnen als Titelfavoriten

Dominik Distelberger (UVB Purgstall) ist derzeit Jahresbester im Weitsprung und über 110 Meter Hürden und hier auch der Favorit. Insgesamt plant er vier bis fünf Bewerbe an diesem Wochenende. Ivona Dadic ist die Favoritin im Weitsprung und plant am zweiten Tag der Meisterschaft eine Simulation eines ersten Siebenkampf-Tages mit

Starts in vier Bewerben (100m Hürden, Kugelstoß, Hochsprung, 200 m).

Österreichs Diskuswurf-Rekordhalter **Lukas Weißhaidinger** (ÖTB OÖ LA) wird in Linz nicht am Start sein, da er einen Startplatz am Sonntag, 9. Juli, beim IAAF Diamond League Meeting in London bekommen hat. Dort möchte er sein Ticket für das große Finale in Brüssel lösen. Derzeit hat er den notwendigen achten Platz in der Gesamtwertung inne, obwohl er bei den bisherigen drei Diamond League Meetings nur in Shanghai/CHN am Start war. Den gilt es in London zu verteidigen.

Neben Ivona Dadic werden auch die anderen starken österreichischen Mehrkämpferinnen am Start sein. **Verena Preiner** (Union Ebensee), die Österreich in wenigen Tagen bei der U23-EM im Siebenkampf vertreten wird, hat die beste Kugelstoß-Leistung des Feldes aufzuweisen. **Sarah Lagger** (TGW Zehnkampf-Union) und **Karin Stra Metz** (SU Kärcher Leibnitz), die beide bei U20-EM im Siebenkampf antreten, sind neben Ivona Dadic die favorisierten Weitspringerinnen.

Dominik Distelberger präsentierte sich vor einer Woche beim Diamond League Meeting sehr stark

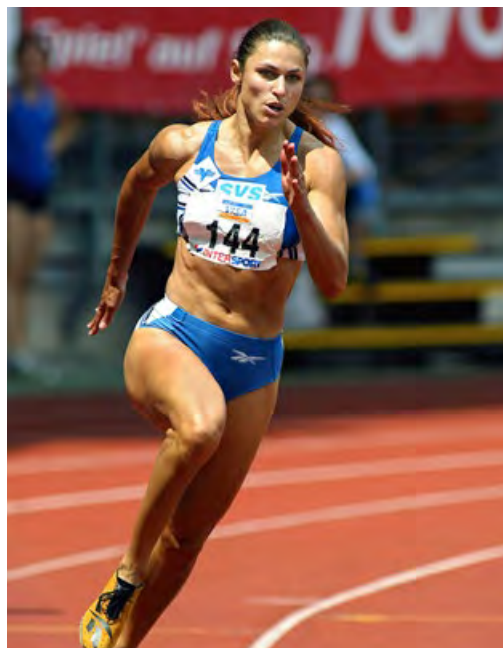


Fotos: GEPA-pictures



Goldmedaillen-Abonnement

Sieht man in die Siegerlisten der Staatsmeisterschaften, die auf der ÖLV-Webpage in allen



Karin Mayr-Krifka bei ihrem 200m Rekordlauf am 7. Juli 2002

Disziplinen bis ins Jahr 1911 abrufbar sind, dann gab und gibt es immer wieder Seriensiegerinnen und Seriensieger. Von den derzeit aktiven Athleten hat **Michaela Egger** (Union Salzburg LA), die eindrucksvollste Serie bei Allgemeine Klasse-Meisterschaften aufzuweisen. Sie hat seit 2006 durchgehend den Dreisprung-Staatsmeistertitel gewonnen und könnte heuer zum zwölften Mal in Folge Platz 1 erreichen. Sie führt auch heuer die ÖLV-Jahresbestenliste mit 12,96m an, ihre schärfste Konkurrentin um Gold wird in Linz **Magdalena Macht** (IAC-Pharmador) sein, die Anfang Juni ihre Bestleistung auf 12,64m verbesserte.

Die Tartan-Bahn in Linz war in der Vergangenheit auch immer wieder ein Garant für starke Leistungen. So erzielte **Karin Mayr-Krifka** bei den Staatsmeisterschaften 2002 gleich zwei neue ÖLV-Rekorde (100m 11,23s, 200m 22,70s), wobei der 200m Rekord noch heute Bestand hat. Schielt man auf die nationalen Rekorde, so ist eine Verbesserung im Hammerwurf der Frauen wohl am wahrscheinlichsten. **Bettina Weber** (SVS-Leichtathletik) kam Ende Mai auf 58,19m und verfehlte die aktuelle Bestmarke von Julia Siart um sechs Zentimeter. Wir freuen uns jedenfalls auf spannende Staatsmeisterschaften 2017 in Linz.

NEU: ÖLV-Nachrichten als Abo erhältlich

- JEDERZEIT EINSTEIGBAR
- 6 AUSGABEN/JAHR

EUR 5,98,- / Ausgabe

inkl. Versandkosten

BESTELLUNG UND INFORMATIONEN:

Österreichischer Leichtathletik-Verband (ÖLV)

1040 Wien, Prinz-Eugen-Straße 12, Tel. +43 (0)1 505 73 50

E-Mail: office@oelv.at, Internet: www.oelv.at



Bewegung, Spiel und Sport in der Schule

Leichtathletik in der Schule

2-teilige Broschürenreihe
als umfassende Hilfestellung
für den Unterricht der leicht-
athletischen Grundformen
von der 3. bis zur 6. Schulstufe

EUR 6,- / Heft

exkl. Versandkosten



BESTELLUNG UND INFORMATIONEN:

Österreichischer Leichtathletik-Verband (ÖLV)

1040 Wien, Prinz-Eugen-Straße 12, Tel. +43 (0)1 505 73 50

E-Mail: office@oelv.at, Internet: www.oelv.at

In den kommenden ÖLV-Nachrichten werden Personen und Persönlichkeiten vorgestellt, die ihr Wissen, ihre Erfahrung und ihre Leidenschaft einbringen, um das Potential ihrer AthletInnen zu optimieren. Diesmal

Günther Weidlinger

Jahrgang: 1978
Funktion: Nationaltrainer Lauf
Stärken: einfühlsam, konsequent, zielorientiert
Schwächen: oft zu ehrgeizig, schlecht beim Neinsagen



Über Weidlingers aktives Sportlerleben braucht man nicht zu schreiben. Günther ist in Österreich sogar vielen Menschen auf der Straße ein Begriff. Er hält alle österreichischen Rekorde auf den klassischen Distanzen von 1.500m bis zum Marathon und hat viermal an Olympischen Spielen teilgenommen. Auch heute ist er sportlich nicht im Schlafmodus, da er als Personaltrainer mit seinen Klienten mittrainiert.

„Ja, einen Marathon in 2:35 Stunden bekäme ich noch hin. Da ich auch immer wieder Triathlons mache, bin ich gut in Schuss“, verrät er mir.

Darum soll es hier aber gar nicht gehen.

Denn der Oberösterreicher ist seit Dezember 2015 Nationaltrainer beim ÖLV und für die Mittel- und Langstrecken zuständig. Wie schaffte er es, von der Bühne nahtlos in die Kulisse zu wechseln?

„Sport, speziell das Laufen, ist seit dem Kindergarten mein Lebenselixier. Daher war mir immer schon klar, dass ich auch nach dem Karriereende der Leichtathletik verbunden bleiben werde“, sagt Günther.

Dass er kein Trainer sein will, der nur Wissen ohne theoretische Grundlagen aus dem Hosensack zieht, war auch klar. Daher hat er die Ausbildung zum Instruktor gemacht.

„Ich wollte auch über die technischen Disziplinen zumindest die Basics lernen“, gesteht er. Dass Günther primär ein Spezialist für die mittleren und langen Laufstrecken bleibt, war sowieso zu erwarten.

„Ich selbst trainiere keinen Athleten und bin auch in keinem Verein als Trainer tätig. Das bedürfte



einer engen Zusammenarbeit mit dem Läufer. Das kann ich zeitlich nicht leisten“, erklärt Günther sein Trainerverständnis.

Ersieht sich als Koordinator und Ansprechpartner für TrainerInnen und LäuferInnen. Sein Erfahrungshorizont geht dabei von 800m bis zum Marathon. Daher hält er Kontakte zu den Vereinstrainern und erkundigt sich regelmäßig über die Fortschritte und das Befinden der Spitzenläufer.

Als Nationaltrainer steuert Günther auch die ÖLV-Fortbildung und trägt dabei auch selbst vor. Die Fachseminare gingen zuletzt über die Bereiche Hindernistechnik, Lauftraining und Krafttraining. Sie waren gut besucht. Von seiner Funktion her ist er auch für die Nominierungen in die Nationalmannschaft verantwortlich. Da hat er fixe Normen, bei denen er nicht herumeiert. Den Gegenwind nimmt er ernst, seine Entscheidungen sind aber eindeutig.

„Ich bin auch in der Sportlehrausbildung und als Personalcoach tätig und trage an der Pädagogischen Hochschule vor“, erzählt er über seine Tätigkeiten außerhalb seiner ÖLV-Arbeit.

In unserem Gespräch kommt auch Raffael Pallitsch ins Spiel, mit dem Günther intensiv zusammenarbeitet. Raffi ist beim ÖLV für die Talente bis zum U20-Alter zuständig.

„Wir liegen in unseren Auffassungen und Vorstellungen auf gleicher Linie und tauschen uns oft aus“, umschreibt Günther seine gute Liaison mit Pallitsch.

Welche LäuferInnen fallen dem Lauf-Nationaltrainer spontan ein, wenn es um Hoffnungen und Perspektiven in der österreichischen Laufszene geht? Günther denkt nicht lange nach und nennt dann als Beispiele Carina Schrempf, Valentin Pfeil, Lena Millonig, Hans Peter Innerhofer, Paul Seyringer, Anna Baumgartner und Albert Kokaly. Wenn das ein ehemaliger Weltklasseläufer sagt,

kann man es als gute Visitenkarte für den ÖLV werten.

Günther hat ein Studium als Sportmanager abgeschlossen und sieht darin auch seine berufliche Zukunft. Schon heute setzt er diese Kompetenz als Mitorganisator beim Linz-Marathon ein. Seine besondere Liebe gilt dem Training von Kindern und der Organisation von Sportveranstaltungen für Kinder.

Am Ende unseres Gespräches sagt er den wunderbaren Satz:

„Meine 20 Jahre als Leistungssportler waren mit allem, was dazu gehört, geglückte Jahre. Mein jetziges Leben mit meiner Familie und mit meinem Engagement im Sportbereich machen mich genauso glücklich.“

Das erübrigt wohl jeden Schlusssatz.

Herbert Winkler



Beate Schrott – auf dem langen Weg zurück

Nach den grandiosen Saisonen 2012/2013 und zwei Olympiateilnahmen wurde es etwas ruhiger um die Hürdensprinterin Beate Schrott. Trotz Trainerwechsel sind Beate bislang die Top-Zeiten verwehrt geblieben. Wie geht es nun weiter?

ÖLV: Du hast im Herbst des vergangenen Jahres deinen Trainingsstützpunkt von Arnheim (NED) wieder nach Österreich und Deutschland verlegt. Wie gut verlief die Umstellung zum neuen Trainer Sven Rees aus Deutschland, und wie unterscheidet sich das Training zu vorher?

Beate: Auch wenn die Umstellung sicherlich sehr groß war, hat es mir Sven dennoch denkbar leicht gemacht. Ich bin in Stuttgart herzlich willkommen geheißen worden und habe mich schnell eingelebt. Das Training unterscheidet sich gänzlich vom Training in Holland. Ich sprinte jetzt viel mehr, habe in der Schnelligkeit große Fortschritte ge-

macht und konnte erfreulicherweise wieder Trainingsbestleistungen aufstellen. Auch das Hürdentraining ist komplett anders aufgebaut. Wir fingen bereits in der ersten Trainingswoche mit Techniktraining an.

ÖLV: Die ganz großen Zeiten unter 13sec wie 2012, 2013 und 2015 waren heuer noch nicht drin. Das WM-Limit (12,98s) ist noch ein Stück entfernt von deiner aktuellen Saisonbestzeit (13,31s). Denkst du, das Limit ist noch machbar? Wo sehen wir dich demnächst?

Beate: Noch konnte ich die Trainingsleistungen nicht in den Wettkampf übertragen. Dazu brauche





ich noch ein paar Rennen. Aber die Hoffnung stirbt zuletzt. Als Sportler muss man einfach ein unverbesserlicher Optimist sein. Die nächsten geplanten Starts sind bei den Staatsmeisterschaften in Linz und wenige Tage später in Luzern.

ÖLV: Als Olympiafinalistin war es vermutlich einfach, Startplätze bei Meetings zu bekommen. Wurde das im Laufe der Jahre schwieriger? Kommst du derzeit in die Rennen, die du brauchst?

Beate: Das Olympiafinale hat mir tatsächlich viele Türen geöffnet. 2012 durfte ich bei vier Diamond League Meetings an den Start gehen. Das ist leider mit den Zeiten, die ich in den letzten Jahren gelaufen bin, nicht mehr möglich. Aber zum Glück gibt es in Europa jede Menge toller Wettkämpfe mit ausreichend Startmöglichkeiten.

ÖLV: Du bist aktuell mit Dreisprung-Doppelolympiasieger Christian Taylor liiert. Da Christian weiterhin bei Rana Reider trainiert und als Athlet viel unterwegs ist, wie geht es euch dabei mit der Fernbeziehung?

Beate: Wenn ich etwas Positives aus Holland mitnehmen konnte, dann ist das definitiv Christian. Es geht uns trotz der Entfernung sehr gut. Wir sehen uns so oft wie möglich. Er war schon mit mir in Stuttgart und in Wien, und ich war erst kürzlich

bei ihm in Arnheim. Und zum Glück bekommen wir ab September, wenn die Saison vorbei ist, erstmals eine Pause von der Fernbeziehung. Nach unserem Urlaub wird er öfters in Österreich sein, und ich werde zwei Monate mit ihm in Florida verbringen.

ÖLV: Du bist aktuell auch bei MK-Sports Consulting im Projektmanagement beschäftigt. Was sind deine Aufgaben? Siehst du die Arbeit als Ausgleich zu deinem Training?

Beate: Die Arbeit bei MK-Sports Consulting macht viel Spaß. Das Team ist extrem nett, und ich arbeite gerne mit ihnen zusammen.

Ich habe immer schon einen Ausgleich zum Sport gebraucht. Paradoxerweise lief es bei mir am besten als ich noch Medizin studierte und Vollzeit an der Uni war.

Derzeit arbeite ich im Bereich Firmenfitness mit. Es geht darum, Menschen aus dem Berufsalltag zu mehr Bewegung zu motivieren. Wir führen regelmäßige Trainings mit ihnen durch und wollen den Vorteil von regelmäßiger Bewegung auch auf die Leistungsfähigkeit im Beruf aufzeigen.

ÖLV: In einem anderen Interview hast du einmal gemeint, 2017 läufst du sicher noch. Was danach passiert, steht noch in den Sternen. Hat sich daran etwas geändert? Wie lange sehen wir dich noch an der Startlinie?

Beate: 2018 werde ich sicher noch am Start sein. Nicht nur für mich, sondern auch für Sven als gebürtigem Berliner ist die EM 2018 in Berlin natürlich ein schönes Ziel. Das haben wir uns, als ich begonnen habe mit Sven zu arbeiten, gemeinsam vorgenommen. Es war absehbar, dass mein Körper eine gewisse Zeit brauchen wird, um sich an das neue Training zu gewöhnen. Somit ist seit Herbst letzten Jahres klar, dass mit 2017 noch nicht Schluss ist.

Hannes Riedenbauer

SCHLAU VERGLEICHEN, SCHLAU SPAREN

DIE FINANZFUCHSGRUPPE IST AB SOFORT OFFIZIELLER PARTNER DES ÖLV!

Unter dem Motto „Schlau vergleichen, schlau sparen“ hat die Finanzfuchsgruppe gemeinsam mit zahlreichen renommierten Anbietern im Banken-, Versicherungs- und Veranlagungsbereich Speziallösungen entwickelt, um Ihnen als ÖLV-Mitglied die besten Konditionen bieten zu können.

„Wir sind stolz auf unsere Zusammenarbeit mit dem ÖLV und mit Lyoness. So können wir den ÖLV-Mitgliedern maßgeschneiderte Lösungen zu unschlagbaren Preisen bieten.“

Christian Mattasits,
geschäftsführender Gesellschafter der
Finanzfuchsgruppe GmbH



Ihrer Gesundheit zuliebe!

Gesundheit kann man nicht mit Geld kaufen. Gemeinsam können wir aber dafür sorgen, dass Sie als Sportler im Falle eines Falles in den besten Händen sind.

Egal ob Sie sich die beste medizinische Versorgung, den höchsten Komfort, Wellness und Fitness oder auch finanzielle Sicherheit wünschen – schon ab 10 Euro monatlich gibt es die ideale Lösung für Sie!

SO EINFACH GEHT'S:

- Kontaktieren Sie uns unverbindlich!
Finanzfuchs-ÖLV-Hotline:
0664 20 22 843
E-Mail: oelv@finanzfuchsgruppe.at
- Sichern Sie sich günstigere Prämien!
- Erhalten Sie zusätzlich 5% Cashback und 6 Shopping Points



Die Anfänge der österreichischen Leichtathletik

Österreich hatte vor 1918 eine Fläche von 676.000 m² und 53 Mio. Einwohner. Leichtathletische Aktivitäten auf dem Boden des heutigen Österreichs waren vor 1900 noch rar. So staunte man am 29. Juli 1881 in Wien über den Auftritt von Achille Bargossi, einem italienischen Profilaufer, der 36 km in der genau protokollierten Zeit von 3:04,46 Stunden lief.

Wie in Deutschland hatten auch die österreichischen Turnvereine leichtathletische Disziplinen in ihren Mehrkämpfen eingebaut. Wie unsere Nachbarn vermieden sie, die Einzelleistungen bekannt zu geben. Zum Jubiläum des 25-jährigen Bestandes des 1. Wiener Turnvereines am 28. Juni 1886 wurde unter anderem auch ein antiker Fünfkampf durchgeführt. Dabei war auch ein Diskusbewerb mit einer 2-kg-Scheibe. Abwurf war aus dem Stand. Franz Kissling erreichte dabei 24,15m. Im Weitsprung kam er auf 5,30m, das Speerwerfen mit Lederschnur (Ankyle) gewann Rudolf Schulz mit 54m. Für das Frühjahr 1888 war ein Meeting für „Schnellauf, Wettgehen und Springen“ in Wien geplant, das aber nicht realisiert wurde.

Die ersten Wettkämpfe

Konkreter wurden die Pläne für leichtathletische Disziplinen erst durch die Gründung des Wiener Athletiksport Clubs (WAC). Mitglieder davon waren bei den ersten Olympischen Spielen in Athen dabei und berichteten euphorisch von den Leistungen der Leichtathleten. Das erste Meeting in Wien sollte nun endlich verwirklicht werden. Dazu reisten die Organisatoren sogar im Herbst 1896 nach Budapest, um dort einen Wettkampf zu beobachten. Für 1897 schrieb der Verein schließlich ein Meeting aus, wobei die 100y, die 1.000m, die Meile und der

Hochsprung als Meisterschaften für Österreich-Ungarn bezeichnet wurden. Dies löste einen Protest der ungarischen Vereine aus, da sie schon in den Jahren zuvor eigene ungarische Titelkämpfe ausgerichtet hatten. Der WAC verzichtete daraufhin auf die Bezeichnung und richtete tatsächlich am 8. August 1897 das erste Meeting auf österreichischem Boden aus. Am Programm standen folgende Disziplinen: 100y, 300m, 1 englische Meile, 1 deutsche Meile (7.500m), 4x100m-Lauf, Hochsprung, Weitsprung und Diskuswerfen. Am Start waren die später sehr populär gewordenen Lang-



Foto: Illustriertes österreichisches Sportblatt

Internationalen athletischen Meeting: Der Sieger Ben, Diskus- und Gerwerfen, J. Schäffer (W. A. C.).
 Phot. H. Schulmann.

streckler Fritz Lust („Engländer“) und Mauricius Drego Albala. Schon ein Jahr danach gaben Felix Kwieton (Mittelstrecke) und Cornelius von Lubowiecki (Diskuswerfen) ihre Visitenkarten ab. Ankündigt waren aber auch schon österreichische Meisterschaften. Dazu brauchte es zur damaligen Zeit noch keinen Verband und die Sieger mussten auch nicht aus Österreich stammen. 1898 gab es somit folgende, in der heutigen Terminologie, internationale Meister: 25km Straßenlauf: Lust Fritz (SC Training) 1:46.48 Stunden; 100y und Meile: Schubert Ernö (Budapest) 10,6sec und Waldau Curt (Berlin) 5:00,2min; 1.000m: Rudl Rudolf (Prag) 2:50,0min. Diese internationalen Meisterschaften wurden bis 1913 jährlich durchgeführt, also teilweise parallel zu den ÖLV-Verbandsmeisterschaften.

Verbandsgründung vor 115 Jahren

Immer mehr Vereine widmeten sich nun der Leichtathletik, sodass die Gründung eines Verbandes erwogen wurde. Am 21. September 1900

erfolgte schließlich die konstituierende Sitzung des Österreichischen Sportausschusses für die Leichte Athletik. Erster Präsident wurde der Multifunktionär und Sportjournalist Victor Silberer. Am 19. Oktober 1902 erfolgte die Umbenennung in „Verband der Vereine für Leichte Athletik“. Dieses Datum wurde vom späteren ÖLV als Gründungsdatum festgelegt. Ab 1903 wurde mit der Registrierung von Rekorden begonnen, wobei zurückliegende und bessere Leistungen jedoch nicht in die Listen aufgenommen wurden.

Lange Zeit blieb die Leichtathletik auf Wien begrenzt. Bescheidene Anfänge gab es 1908 in Tirol und in der Steiermark. Grazer Athleten waren es dann allerdings, die in die Dominanz der Wiener einbrechen konnten. Dazu gehörte der Mittelstreckler Ferdinand Friebe, der Werfer Armin Arbeiter und vor allem der Weitspringer Otto Egger. Er sprang 1914 bereits 7,18m.

Die ersten ÖLV-Verbandsmeisterschaften (ohne Beteiligung von Ausländern) wurden 1911 veran-



Felix Kwieton
(Illustriertes österreichisches Sportblatt, 1912)



Karl Lampelmeier und Victor Franzl
(Illustriertes österreichisches Sportblatt, 1911)



staltet. Sie galten als Vorauswahl für die Olympischen Spiele 1912. Bestplatzierte Österreicher bei diesen Veranstaltungen vor dem Krieg waren Hermann Wratschil (2.500m Hindernis mit Vorgabe 1908) und Hans Tronner (Diskuswerfen 1912). Ab 1913 gab es jährlich österreichische Meisterschaften, sogar in allen Kriegsjahren.

Pionierland der Damen-Leichtathletik

Die Besonderheit der österreichischen Leichtathletik in dieser Zeit war die Akzeptanz der Frauen. Somit gilt Österreich als eines der Pionierländer der Damen-Leichtathletik. Die Initiative kam von Trainer Karl Lampelmeier, der innerhalb des Wiener-Association-Fußball-Klubs (WAF) eine kleine Damenmannschaft betreute. Deren erster Auftritt war am 29. Juni 1913 mit einem 100m Lauf, den Mina Knaus in 15,0sec gewann. Innerhalb des Nicholson-Meetings am 24. August des gleichen Jahres lief dieselbe Athletin die 200m in 31,8sec. Wien hatte ab 1900 auch international hervorragende Schwimmerinnen, nicht zuletzt durch die ganzjährigen Trainingsmöglichkeiten in modernen Hallenbädern, die jedoch in den Kriegsjahren nicht beheizt wurden. Die Vereine suchten sich daraufhin alternative Trainingsmöglichkeiten – und entdeckten die Leichtathletik für die Frauen. Im Herbst 1917 gab es daher jedes Wochenende Meetings für

die Damen. Innerhalb der Vereinsmeisterschaften des WAF am 11. November 1917 ging dabei wohl eine Weltpremiere über die Bühne, als erstmals eine 4x100m-Mixedstaffel gelaufen wurde. Die Mitglieder Fräulein H. Trnek – Adele Bierbrauer sowie Ferdinand Schwarzinger und Erich Stellwag erzielten die Zeit von 55,3sec.

1. Frauen-Meisterschaften 1918

Eine weitere Pionierleistung für die Frauen-Leichtathletik wurde ebenfalls in Österreich erbracht, als am 29./30. Juni 1918 die ersten Meisterschaften ausgetragen wurden. Davor gab es diese lediglich in Finnland! Die Besonderheit dabei war, dass der ÖLV für die Erringung der Titel Mindestleistungen forderte, die bei den Frauen allerdings gleichbedeutend mit den ÖLV-Rekorden waren. Wegen des schlechten Wetters war es kein Wunder, dass dies offiziell nur Maria Keller im Hochsprung (1,335m) und Adele Bierbrauer im 400m Lauf (70,0sec) schafften. Interessant auch die Tatsache, dass diese österreichischen Initiativen die deutschen Behörden angeregt haben, sich ebenfalls mehr um die Frauen-Leichtathletik zu kümmern.

Karl Graf

HOLEN SIE SICH IHRE **VORTEILE** MIT DER **AUSTRIAN ATHLETICS** **CASHBACK CARD**

- Einkaufen bei über **70.000** Partnerunternehmen
- Bis zu **5%** Cashback und zusätzlich Shopping Points für Sie*
- Bis zu **1%** Förderung für den Leichtathletik-Nachwuchs*



operated by
LYONESS

JETZT KOSTENLOS ONLINE
ANMELDEN AUF **WWW.OELV.AT!**

* Beim Einkauf bei LyoneSS Partnerunternehmen

Nachgefragt bei ...

Anna Baumgartner

Anna Baumgartner (SU IGLA long life) startete ihre Sportlerkarriere als Schwimmerin, inzwischen hat sie sich für die Leichtathletik entschieden. Die von Wolfgang Adler gecoachte Athletin konnte heuer bereits den ÖLV U18-Rekord über 800 und 1500m brechen und sich klar für das EYOF in Győr/HUN qualifizieren.

- **Als Kind war ich ...**
sehr schüchtern
- **Mein Traumberuf wäre ...**
ein Beruf, der mit Sport zu tun hat
- **Ich schätze an Menschen ...**
Ehrlichkeit, Humor, Freundlichkeit, Ausgeglichenheit, Pünktlichkeit
- **Glücklich bin ich, wenn ...**
ich Schokobananen essen kann
- **Gar nicht gerne trainiere ich ...**
im Sommer bei extremer Hitze
- **Eine besondere Gabe meines Trainers ist ...**
konzentriert und effektiv zu arbeiten
- **In zwanzig Jahren werde ich ...**
hoffentlich meine gewünschten Ziele erreicht haben
- **Mein sportlicher Traum wäre ...**
eines Tages bei Olympischen Spielen teilzunehmen
- **Wenn ich nicht trainieren kann ...**
bin ich unausgeglichen
- **In der Schule bin ich.....**
glücklicherweise nur 4 Stunden pro Tag
- **Vor einem Wettkampf bin ich ...**
ziemlich nervös und konzentriert
- **Mein sportliches Vorbild ist ...**
Genevieve LaCaze, da sie über mehrere Strecken weltspitze ist
- **Beim Training bin ich ...**
meist motiviert
- **Doping ist ...**
unsportlich und feige
- **Ein Trainer braucht für mich ...**
Einfühlungsvermögen
- **Ich ärgere mich, wenn ...**
ein Lauf nicht nach Wunsch verläuft
- **In den Ferien ...**
muss ich nicht um 5.30 Uhr aufstehen ©
- **Wenn die Leichtathletik abgeschafft werden würde...**
wäre ich sehr enttäuscht und würde wieder zum Schwimmsport wechseln



Foto: privat

U20- und U23-Europameisterschaften

U20-Europameisterschaften IN ITALIEN

Die U20-Europameisterschaften werden heuer vom 20. bis 23. Juli in Grosseto/Italien stattfinden. Darauf ist man in der toskanischen Stadt bestens vorbereitet. Die Sportstätten wurden im Frühjahr 2017 saniert, und das Wettkampf- und das Aufwärmstadion bekamen einen neuen Belag. Athleten, die letztes Jahr bei der U18-EM in Tiflis/Georgien am Start waren, werden in Grosseto bei der Unterbringung wie auch bei der Organisation eine Steigerung erleben.

Historisch fanden die U20-Europameisterschaften erstmals 1964 statt. Damals nannte man sie noch „Europäische Juniorens Spiele“. Bei den Junioren-Europameisterschaften 1975 in Paris konnte die erste Medaille für Österreich errungen werden. Der Silbermedaillengewinner im Zehnkampf war Georg Werthner. Die letzte Goldmedaille im rot-weiß-roten Trikot wurde 2011 in Tallinn geholt – von Lukas Weißhaidinger.

Größtes Team in der ÖLV-Geschichte

Die Kleinstadt Grosseto (82.000 Einwohner) war bereits einmal Austragungsort der U20-Europa-

meisterschaften. Im Jahr 2001 war Österreich mit zehn Teilnehmern vertreten. Dieses Jahr sind bislang 15 Athletinnen und Athleten qualifiziert – bereits jetzt das größte ÖLV-Team bei einer U20-EM. Bei den Staatsmeisterschaften könnten noch einige Athletinnen oder Athleten auf den EM-Zug aufspringen.



Fotos: GEPA-pictures

Medaillensegen für Österreich?

Die aussichtsreichste Kandidatin in Italien ist U20-Weltmeisterin **Sarah Lager**, die heuer in Götzis mit 6.012 Punkten bereits die magische 6.000er Marke übertroffen hat. Damit liegt sie in der U20-Europarangliste auf dem 3. Rang. Nur zwei Plätze dahinter ist **Karin Strametz** mit 5.840 Punkten platziert. Auch sie wird in Italien mitreden, wenn es um die Stockerplätze geht.

U18-EM-Silbermedaillengewinner **Stefan Schmid** wird über seine Paradedrecke, die 3.000m Hindernis an den Start gehen. Auch ihm ist eine Platzierung unter den Top 6 zuzutrauen. Disziplin-kollegin **Lena Millionig** hat ebenfalls Potential, sich in den Ergebnislisten ganz weit vorne einzureihen. Mit **Albert Kokaly** und **Cornelia Wohlfahrt** haben sich zwei weitere Talente, die noch der U18-Altersklasse angehören, für die EM qualifiziert.



U23-EUROPAMEISTERSCHAFTEN IN POLEN

Bydgoszcz wird vom 13. bis 16. Juli zum zweiten Mal Veranstalter der U23-Europameisterschaften sein. Diese kontinentalen Meisterschaften sind die jüngsten unter den Europameisterschaften. 2003 waren fünf ÖLV-Athleten in Polen vertreten. Diesmal entsendet der ÖLV mit 17 Athletinnen und Athleten das größte Aufgebot seit Einführung der U23-EM im Jahr 1997.

Die letzte Medaille holte vor zwei Jahren die Siebenkämpferin Ivona Dadic. Verena Preiner erreichte 2015 in Tallinn/Estland in ihrem ersten U23-Jahr im Mehrkampf den hervorragenden vierten Platz. Die einzigen Goldmedaillen bei U23-Europameisterschaften waren Günther Weidlinger (1999) und Martin Pröll (2003), zwei Hindernisläufern, vorbehalten.

Sportstadt Bydgoszcz als Ausrichter

Bydgoszcz ist mit 360.000 Einwohnern die achtgrößte Stadt Polens und war bereits Ausrichtungsort vieler Sportveranstaltungen. 1999 fanden die U18-Weltmeisterschaften, 2008 und 2016 die U20-Weltmeisterschaften in Bydgoszcz, zu Deutsch Bromberg, statt. 400m-Hürdenläufer Dominik Hufnagel nahm 2016 an der U20-WM teil und zeigte

sich begeistert: „Als Austragungsort bietet Bydgoszcz alles, was man als Sportler benötigt. Man kann sich nicht beschweren. Die Wege zwischen Hotel und Stadion waren letztes Jahr kurz, das Essen war gut, und die Stadt selbst ist wirklich schön.“

Finalchancen?

Dieses Jahr liegen **Victoria Hudson** im Speer (57,20m, Rang 11) und **Dominik Hufnagel** über 400m Hürden (50,93sec, Rang 13) am weitesten vorne in der Europarangliste. 16m-Dreispringer **Philipp Kronsteiner**, der verletzungsbedingt erst später in die Saison eingestiegen ist, kommt gerade rechtzeitig in Form. Die U23-EM-Vierte von 2015, **Verena Preiner**, verletzte sich leider Anfang Mai. Ende Juni beim Meeting in Ried zeigte Verena mit neuer persönlicher Bestleistung über die Hürden (13,86sec) wieder eine Top-Form. Erfreulicherweise haben sich auch eine Männer- und Frauen-Staffel über 4x100m qualifiziert – jeweils mit österreichischem U23-Rekord.

Wir kommen also gut gerüstet nach Italien und Polen und haben reelle Chancen, ganz vorne mitzumischen.

Elisabeth Eberl



European Youth Olympic Festival (EYOF)



Die westungarische Stadt Győr wird von 23. bis 29. Juli 2017 Austragungsort der 15. Auflage dieser Jugend-Meisterschaften des European Olympisches Comités (EOC). Zwölf heimische Nachwuchsathletinnen und -athleten werden dort im ÖOC-Aufgebot um Leichtathletik-Medaillen kämpfen.

Das European Youth Olympic Festival wurde 1991 auf Initiative des damaligen EOC-Präsidenten Jacques Rogge eingeführt und seit der Premiere in Brüssel im selben Jahr immer im Zweijahres-Rhythmus ausgetragen. Rogge, der seine Idee der Jugend Olympischen Spiele zuerst auf kontinentaler Ebene umsetzte, sorgte später dann als IOC-Präsident auch für die Einführung der weltweiten Youth Olympic Games, die erstmals 2010 in Singapur stattfanden.

EYOF als U18- bzw. U17-Event

Im Rahmen des European Youth Olympic Festivals werden im heurigen Jahr Wettkämpfe in zehn verschiedenen Sportarten ausgetragen. Die Leichtathletik-Bewerbe wurden von 1991 bis 2011 für die U18-Klasse ausgetragen. Durch Einführung der Youth Olympic Games für die U18-Athleten, kam es bei den EYOF zu einem Wechsel der Altersklasse. 2013, 2015 und letztmalig 2017 sind

die Leichtathletik-Wettkämpfe als U17-Bewerbe ausgeschrieben. Bei der nächsten Ausgabe im Jahr 2019 wird dann wieder auf die U18-Klasse zurückgewechselt werden, was für die Athletinnen und der Athleten der Jahrgänge 2002 einen Start heuer und abermals in zwei Jahren möglich macht.

Die EYOF Sportarten 2017

Basketball – Judo – Kanu – Leichtathletik – Handball – Radfahren – Schwimmen – Tennis – Turnen - Volleyball

Durch die Einführung der U18-Europameisterschaften durch den Europäischen Leichtathletik-Verband wird es dann ab nächstem Jahr jährlich kontinentale Titelkämpfe in dieser Altersklasse geben. EYOF und Europameisterschaften werden sich abwechseln.

Leichtathletik-Erfolgsgeschichte

Österreichs Leichtathleten waren in der Vergangenheit überaus erfolgreich beim European Youth Olympic Festival. Lukas Weißhaidinger krönte sich 2009 im finnischen Tampere zum Doppel-Champion im Kugelstoß und Diskuswurf. Mit seinen Siegerweiten von 19,28m (5kg Kugel) und 60,94m (1,5kg Diskus) zeigte er schon damals sein außergewöhnliches Talent.

Übergabe der EOC-Flagge in Tiflis an den heurigen Ausrichter Győr





Fotos: GEPA-pictures

Stefan Schmid, EYOF-Goldmedaillengewinner 2015

Für die dritte EYOF-Goldmedaille aus heimischer Sicht sorgte bei der letzten Auflage 2015 in Tiflis 2000m Hindernisläufer **Stefan Schmid**. Der von Dr. Karin Haußbecker betreute Athlet des ÖLSZ Südstadt ließ dann ein Jahr später die Silbermedaille bei den U18-Europameisterschaften folgen und qualifizierte sich heuer mit starken 9:01,34min über 3000m Hindernis für die U20-EM.

Die erste Leichtathletik-Medaille bei den EYOF holte übrigens Günther Weidlinger in Lissabon 1997, dem in dieser Ausgabe der ÖLV-Nachrichten ebenfalls ein ausführlicher Beitrag gewidmet ist.

EYOF 2017 Győr

Győr ist nicht ganz zufällig Austragungsort dieser Veranstaltung. Der Bürgermeister der 131.000 Einwohner Stadt in Westungarn ist Zsolt Borkai, ein ehemaliger Turn-Olympiasieger am Seitpferd (Seoul 1988) und derzeit auch NOK-Präsident Ungarn. Mit Großteils neuen Sportstätten und einem eigens errichteten Athletendorf hat Győr seine Hausaufgaben in Sachen Vorbereitung sehr gut erfüllt.

Aufgrund der erstmaligen Teilnahme einer rot-weiß-roten 4x100m Mädchen-Staffel konnte das Leichtathletik-Kontingent in Absprache mit dem ÖOC von zuletzt acht auf dieses Mal zwölf Plätze erhöht werden.

Der ÖLV hat sich entschieden, für die Nominierung eine bereinigte U17-Europarangliste zu erstellen. Ein aufwendiges Verfahren, da auf den Seiten von European Athletics, den Statistik-Anbietern All-Athletics und Tilastopaja sowie in nationalen Bestenlisten bzw. Ergebnisdatenbanken recherchiert werden musste. Mit dem Bundesländercup U18 in Wien Ende Juni wurde

Medaillen für ÖLV Athleten:

GOLD:

- Lukas Weißhaidinger Kugel, 2009
- Lukas Weißhaidinger Diskus, 2009
- Stefan Schmid 2000m Hindernis, 2015

SILBER:

- Günther Weidlinger 3000 Meter, 1995
- Ralf Hegny 400 Meter, 1997
- Dominik Distelberger 110m Hürden, 2007
- Dominik Hufnagl 400H, 2013

BRONZE:

- Georg Mlynek 2000m Hindernis, 1997
- Gotthard Schöpf 110m Hürden, 2001
- Gordon Skalvy, 110m Hürden, 2013
- Riccardo Klotz Stabhoch, 2015



Lena Pressler zeigt großes Kämpferherz und ist über die harte 400m Hürdenstrecke im europäischen Spitzenfeld

die Qualifikationsphase für das European Youth Olympic Festival abgeschlossen. Neben dem mit Spannung erwarteten Stabhochsprung-Duell zwischen Oliver Latzelsberger und Daniel Bertschler gab es einige persönliche Bestleistungen der EYOF-Kandidatinnen und -Kandidaten. Folgende 12 Athletinnen und Athleten werden Österreich in Győr vertreten:

- **Anna Baumgartner**, SU IGLA longlife – 1500m
- **Leo Köhldorfer**, ULC Linz Oberbank – 400m Hürden
- **Ingeborg Grünwald**, Union Salzburg LA – Weitsprung
- **Lena Pressler**, Union St. Pölten – 400m Hürden
- **Paul Seyringer**, SU IGLA longlife – 800m
- **Oliver Latzelsberger**, Sportunion Pottenstein – Stabhochsprung
- **Will Dibo**, SKV Feuerwehr Wien – Diskuswurf
- **Ina Kannenberg**, SV-Reutte LA Raiffeisen – 100m
- **Chiara Schuler**, TS Hörbranz – 100m Hürden
- **Anna-Sophie Meusburger**, im Wald läuft's – 3000m
- **Hannah Brückler**, UAB Athletics – 2000m Hindernis
- **Melissa Parrella Bastidas**, LTU Graz – 4x100m Staffel

Top-Platzierungen möglich

Ein Blick auf die U17-Europaranglisten zeigt einige heimische Leichtathleten in ausgezeichneten Positionen, Medaillen sind auch dieses Mal im Bereich des Möglichen. Lauffalent Anna Baumgartner (SU IGLA longlife) liegt im 800m-, 1500m- und 3000m-Lauf im Spitzenfeld und wird in Győr die 1500m bestreiten. Leo Köhldorfer (400m Hürden) und Ingeborg Grünwald (Weitsprung) zählen sicher zu den aussichtsreichsten ÖLV-Athleten.

Prognosen sind aber generell in dieser Altersklasse sehr schwierig, Top-Leistungen im richtigen Moment können zu Überraschungen, ja sogar zum Medaillengewinn, führen, wie dies vor zwei Jahren Riccardo Klotz im Stabhochsprung eindrucksvoll unter Beweis stellte. Gespannt kann man auch auf den Auftritt der 4x100m Mädchen-Staffel sein, die sich Anfang Juli zu einem kurzen Staffel-Trainingslager ins Salzburg treffen wird. Für Ina Kannenberg, Lena Pressler, Chiara Schuler, Melissa Parrella Bastidas und Ersatzläuferin Ingeborg Grünwald ist jedenfalls der Finaleinzug möglich.

Alle Leichtathletik-Interessierten, die unser Team in Győr vor Ort unterstützen wollen, sind herzlich eingeladen dies zu tun. Mit dem Auto sind es von Wien nur 122 Kilometer, Züge vom Wiener Hauptbahnhof und der Flixbus verkehren mehrmals täglich. Tickets für die Bewerbe werden vor Ort erhältlich sein.

Alle Infos: <http://gyor2017.hu>

Helmut Baudis

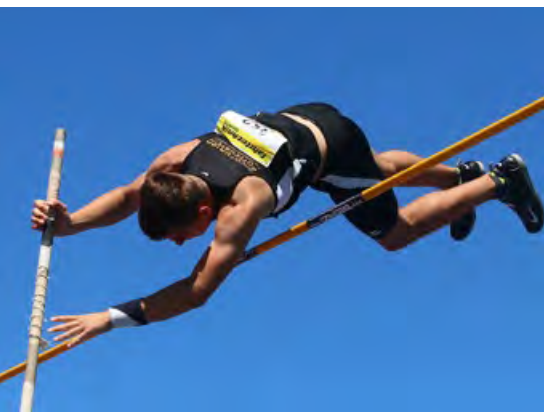


Foto: GEPA-pictures

Oliver Latzelsberger –
auf den Spuren von Riccardo Klotz?

#POLARM200

GPS

INTEGRIERTES
GPS



PULSMESSUNG
AM HANDGELENK



TÄGLICHES
AKTIVITÄTSZIEL



WECHSELBARE
ARMBÄNDER



GRATIS APP &
WEBSERVICE



POLAR M200

GPS-LAUFUHR

Find the joy of running



Freude kommt in vielen Farben. Finde deine auf polar.com

POLAR

PIONEER OF WEARABLE SPORTS TECHNOLOGY

Mehr Show als Leistung?

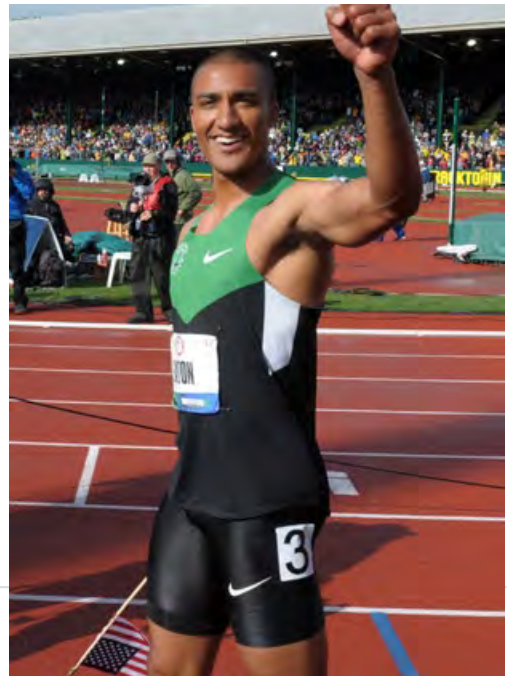
Spitzensport ohne mediale Präsentation ist heute kaum mehr vorstellbar. Das wirft die Frage auf, ob Sport schon mehr eine Show als ein Leistungsmessen ist.

Sport und gesellschaftliche Aufmerksamkeit waren schon immer ein Tandem. Man braucht nur an die Gladiatorenkämpfe oder die Wagenrennen im alten Rom denken. Der Leitsatz war: Brot und Spiele. Sie waren damals essentielle Unterhaltungsformen für das römische Volk. Essen und Unterhaltung war ein vom Staat geplantes System, um Unruhen innerhalb des Volkes vorzubeugen und um es zu beschäftigen. In der Antike, die auch die Olympischen Spiele hervorbrachte, waren solche Spiele nicht ohne deren Stellenwert für das Leben der Griechen wegzudenken. Die Olympischen Spiele, bei denen sich Athleten aus verschiedenen Heimatorten messen konnten, waren sehr populär. Dafür wurden sogar Kriege unterbrochen. Sport hat seit dem Altertum Charakterzüge eines Showevents. Es sollten die Massen begeistert werden.

Ohne Zuschauer ist ein Sportevent auch heute nicht denkbar. Allerdings mischten mit der Zeit immer mehr Außenkriterien im Kampf um den ersten Platz mit. Sponsoren, Fernsehsender und Einschaltquoten bestimmen heute wenig bis stark die Sportwelt. Die Halftime-Show der amerikanischen Super-Bowl erreicht schon fast so viel öffentliche Aufmerksamkeit wie das Spiel an sich. Abläufe eines Wettkampfes oder eines Spieles haben inszenierte dramaturgische Züge, die die Athleten und auch deren Sponsoren bestmöglich für das Publikum präsentieren. Einschaltquoten und Sendetermine bestimmen bei Großveranstaltungen den Zeitplan, obwohl für die Athleten wahrscheinlich andere Tageszeiten angenehmer wären.

Das amerikanische Leistungssportsystem verlangt eine Verbindung des Athleten zu einer bestimmten Marke oder Referenz. So sind Athletinnen und Athleten anfangs ein Teil des Schulteams. Sie starten für ihr College und danach als Pro's zwar für ihre eigenen Leistungen, müssen aber in den meisten Fällen einen Sponsorvertrag abschließen. So können sie auch ihre Beschäftigung finanzieren. Somit werden auch viele Werbeverträge abgewickelt, und die jeweiligen Athleten mit einer Marke in Verbindung gebracht. Ashton Eaton ist z.B. mit Nike eng verbunden. In seltenen Fällen steigen Sportler auch aus solchen Verträgen aus und starten dann ungebunden.

Natürlich profitieren die Athletinnen und Athleten und die Sportarten gleichermaßen von



Fotos: GEPA-pictures



dieser wirtschaftlichen Kooperation. Manche sportlichen Events haben den Show-Charakter in ihr Leistungsmessen miteinbezogen, wenn man zum Beispiel an Wrestling denkt. Dies ist wahrlich eine Schaukunst-Sportart, deren Spielplan wie ein Drehbuch festgelegt wird.

Professioneller Leistungssport ist eben nicht mehr von Sponsoren und medialer Präsentation von Athleten und seiner Marke zu trennen. Das Publikum kann man ohnedies am besten mit herausragenden Leistungen beeindrucken. Sobald die Zeit läuft, das Spiel angepfeifen wurde oder das Maßband liegt, ist der Fokus auf die Kräfte der Athletinnen und Athleten gerichtet.

Das alles sind Entwicklungen, die mit der Professionalität des Sports einhergehen. Fachverbände und Athleten sind sich dessen bewusst und ordnen sich den Regeln der Marktwirtschaft längst unter. Doch was passiert, wenn die Show unterbrochen wird? München 1972 und die Entführung israelischer Athleten oder Atlanta 1996

und die Explosion einer Bombe im Olympiapark während einem Rockkonzert sind zwei Beispiele. Oder: Am 11. September 2001 ließ die UEFA gegen den Unmut der Spieler wichtige Spiele anpfeifen. Jedes Mal gab es ein klares Zeichen von der Seite der Organisatoren: „The games must go on.“

Dass sich der Sport bereits seit langem der Logik der Marktwirtschaft unterwirft, ist nichts Neues. Neben der Wirtschaft ist die Politik auch ein maßgebender Player. Sport hat also schon längst die rein sportlichen Grenzen überschritten. Zu fragen wäre aber, ob das die Rolle des Sports sein soll und sein kann. Und zu fragen wäre auch, wie es den Athletinnen und Athleten als Menschen in dieser Maschinerie geht.

Viola und Valerie Kleiser

Eure Meinung würde uns interessieren.
Schickt uns eure Lesermails bitte an office@oelv.at

Teil 2: Knochenmarködeme – wenn die Bausubstanz bröckelt

Eine Verletzung, die bei vielen Leichtathleten auftritt, sind Knochenmarködeme. Dr. Andreas Kröner, Arzt im ÖLV-Medical-Team, erklärt, was es mit Ödemen auf sich hat.

Das Einmaleins des Ödems

Ödeme sind grundsätzlich Flüssigkeitsansammlungen im Gewebe. Sie entstehen, wenn der Körper nach Belastung nicht ausreichend regeneriert. Ödeme können im Bindegewebe, im Knochen, in den Lymphen oder auch im Muskel entstehen. Sie können durch Überbelastung, aber auch durch schlechte Gefäßversorgung (z.B. durch Alkoholkonsum, Cortison oder verschiedene Toxine) entstehen.

Ein Knochenmarködem entsteht im Knochen, also in einem geschlossenen System. Aufgrund der Außenhülle des Knochens kann die Flüssigkeit nicht abfließen, und es baut sich Druck auf. Durch diesen Druck entstehen lokale Schmerzen, die bei Belastungen spürbar sind.

Knochenarbeit

Bei Leichtathleten liegen die Ursache meist in der Kombination von zu hohen Belastungen und fehlenden Regenerationszeiten.

Dr. Kröner präzisiert diesen Prozess:

„Man kann sich vorstellen, dass der ganze Knochen aus tausenden Ministützmauern besteht. Bei jeder Belastung sterben einige „Stütztrabekel“, das sind balkenartige Strukturen. Der Körper baut die zerbrochenen Stützmauern ab und neue auf. Wenn aber der Körper keine Chance bekommt, diesen Prozess durchzuführen, sondern noch mit dem Abbau beschäftigt ist, während schon der nächste Trainingsreiz gesetzt wird, brechen wieder Trabekelchen ab. Irgendwann ist die Struktur dann so dünn, dass es zu einem Bruch kommt, zu einer Fissur. Da brechen dann etwas größere Trabekeln ab, und es kommt zu einer Einblutung. Dabei bildet sich ein Gemisch aus Blut und Wasser. Es entsteht ein Knochenmarködem.“

Läufer und Springer sind häufiger von Ödemen betroffen als Werfer. Werfer haben eher mit Überlastungen anderer Strukturen, wie z.B. Sehnen, zu kämpfen.

Dazu Dr. Kröner:

„Zu hohe Stoßbelastungen, wie sie beim Laufen und Springen auftreten, sind das Schlimmste. Das tritt auch ein, wenn das Schuhwerk oder der Belag sich ändert. Ungewohnte und zu große Belastungen, wie z.B. auf Trainingslagern oder bei



Spikes übertragen jeden Stoß in den Fuß

Fotos: GEPA-pictures, privat

der Umstellung auf eine härtere Bahn, können akute Auslöser für ein Ödem sein.“

Bildgebung bringt Gewissheit

Es scheint, als wären Athletinnen und Athleten heutzutage häufiger von Knochenmarködemen betroffen. Das liegt jedoch an der Entwicklung der bildgebenden Verfahren. Am Röntgen – früher die einzige Bildgebung – sieht man eine Flüssigkeitsansammlung nicht. Bei einer Magnetresonanz jedoch schon. Ärzte schicken daher Athleten heute häufiger zur MR als noch vor einigen Jahren. Das ist auch der Hauptgrund, weshalb heute mehr Ödeme diagnostiziert werden als früher.

Wie behandeln?

Ist ein Ödem einmal entstanden, gibt es je nach Ursache verschiedene Behandlungsmöglichkeiten. Für Sportler ist der Gang zu einem Sportarzt ausschlaggebend, um eine richtige Diagnose und Behandlung zu bekommen. Bei belastungsbedingten Ödemen gibt es nur eines: Erholung. Der Körper muss die Zeit bekommen, den Knochen wieder adäquat aufzubauen. Die Osteoklasten, deren Hauptaufgabe die Resorption von Knochengewebe ist, haben dann Zeit, ihre Arbeit zu machen. Sie transportieren die Flüssigkeit und die gebrochenen Mauerteilchen ab und bauen neue Mauern auf.

Dr. Kröner bringt es auf den Punkt:

„Der Körper reguliert das selber, wenn er die Ruhe dafür bekommt.“

Die Ruhephase dauert ca. sechs Wochen und ist für die biologische Aufbauarbeit unentbehrlich. Viele Athleten fangen leider zu früh wieder mit dem Training an. Als Alternative bieten sich zwischenzeitlich schonendere Sportarten, wie Radfahren oder Schwimmen, an. Ohne aus-



Knochenmarködeme sind druckempfindlich



Der geschulte Griff vom Sportarzt gibt Aufschluss

reichende Ausheilung folgt ein Ödem dem nächsten.

Regeneration ist Prävention

Entlastung ist also das Zauberwort. Nicht jede Grundlageneinheit muss, laut dem Orthopäden Kröner, gelaufen werden. Die Strukturen müssen immer wieder entlastet werden, um langwierigen Verletzungen vorzugreifen. Das ist besonders im Jugend- und Hobbybereich ein Thema. Für einen Elite-Marathonspezialisten ist das schwer, denn er kann seine Kondition nicht nur auf dem Rad aufbauen. Trotzdem gilt hier, wie bei den meisten Sportverletzungen: Wer rechtzeitig entlastet, hat nachher weniger Probleme.

Das Motto lautet: Oft ist weniger mehr.

Julia Siart

headstart®

[hedsta:t] engl.: *n* Vorsprung



MVP

• Mineral Vitamin Pulverdrink

- Kalorienarmes Getränkepulver mit nur 2,5 Kcal/100ml!
- Unterstützt das Immunsystem!
- Vor, während und nach körperlicher Betätigung!
- Geeignet für Schulkinder bis hin zu Personen im hohen Alter!
- Ohne Zusatz von Konservierungsstoffen, Farbstoffen und Koffein!

Der ideale Begleiter

- Im Beruf
- In der Schule
- In Stresssituationen
- Im Alltag
- Beim Sport

www.headstart.at



ÖLV-Jahresbeste 2017 – Freiluft

Männer

100 m	10,41	Fuchs Markus
200 m	21,62	Garea Nico
400 m	47,73	Gebhardt Mario
800 m	1:49,94	Stadlmann Dominik
1500 m	3:41,30	Vojta Andreas
5000 m	13:38,03	Vojta Andreas
10000 m	29:54,16	Listabarth Stefan
Halbmarathon	1:04:30	W. Lemawork
Marathon	2:14:50	Pfeil Valentin
110 m Hürden	14,19	Distelberger Dominik
400 m Hürden	50,93	Hufnagl Dominik
3000 m Hindernis	8:51,40	Sinn Luca
4x 100 m	40,29	ÖLV Staffel
4x 400 m	3:12,14	ÖLV Staffel
Hoch	2,02	Kleinheinz David
Stab	5,00	Ender Sebastian
Weit	7,27	Kucher Federico
Drei	15,80	Kellerer Julian
Kugel	15,15	Stamminger Georg
Diskus	66,52	Weißhaidinger Lukas
Hammer	62,90	Cozzoli Marco
Speer	64,66	Kaserer Matthias
Zehnkampf	8046	Distelberger Dominik
20 km Gehen	1:51:26	Hirschmugl Dietmar
50 km Gehen	---	---

Frauen

100 m	11,51	Kleiser Viola
200 m	23,77	Kleiser Viola
400 m	55,13	Walli Susanne
800 m	2:06,19	Schrempf Carina
1500 m	4:22,61	Pauer Nada-Ina
5000 m	16:10,77	Pauer Nada-Ina
10000 m	35:46,17	Illes Sandrina
Halbmarathon	1:15:12	Illes Sandrina
Marathon	2:46:27	Freitag Karin
100 m Hürden	13,14	Bendrat Stephanie
400 m Hürden	61,55	Pressler Lena
3000 m Hindernis	10:18,46	Millonig Lena
4x 100 m	45,15	ÖLV Staffel
4x 400 m	3:43,73	ÖLV Staffel
Hoch	1,82	Krasovskiy Ekaterina
Stab	4,00	Hodi Agnes
Weit	6,37	Dadic Ivona
Drei	12,96	Egger Michaela
Kugel	14,12	Dadic Ivona
Diskus	52,92	Watzek Veronika
Hammer	58,19	Weber Bettina
Speer	57,20	Hudson Victoria
Siebenkampf	6143	Dadic Ivona
20 km Gehen	1:48:43	Schulze Kathrin
50 km Gehen	---	---

Stand: 03.07.2017

Rekorde & Bestleistungen

Hier finden Sie die neuen ÖLV-Rekorde und Bestleistungen der letzten Wochen:

Victoria Hudson (geb. 1996; SVS Leichtathletik)
Speerwurf U23: 57,20 m – 18.6.2017 St. Pölten /
 Alt: 57,04 m Elisabeth Eberl (2010)

Anna Baumgartner (geb. 2001; IGLA long life)
1500 m U18: 4:25,63 min – 10.6.2017 Regensburg /
 Alt: 4:27,32 min Tanja Burits (1993)

C. Haslauer (96), **M. Fuchs** (95), **M. Münzker** (98),
M. Gebhardt (96)

4x 100 m Nationalteam U23: 40,29 s – 10.6.2017 Regensburg /
 Alt: 40,70 s G.Schöpf, B.Grill, P.Stanek, C.Zeller (2003)

A. Toth (95), **S. Mapalagama** (95),
B. Rinderer (97), **J. Schwarzwinger** (97)

4x 100 m Nationalteam U23: 45,56 s – 10.6.2017 Regensburg /
 Alt: 45,71 s J.Schwarzwinger, C.Pözl, B.Rinderer, I.Huemer (2015)

Sarah Lagger (geb. 1999; TGW Zehnkampf Union)
Siebenkampf U20: 6012 p – 27./28.5.2017 Götzis /
 Alt: 5960 p Sarah Lagger (2016)

Lena Millonig (geb. 1998, ULC Riverside Mödling)
3000 m Hindernis U20, U23: 10:18,76 min – 27.5.2017 Oordegem /
 Alt: 10:26,89 min Lena Millonig (2016)

Bettina Weber (geb. 1996, SVS Leichtathletik)
Hammerwurf U23: 58,19 m – 26.5.2017 Wien /
 Alt: 54,29 m Bettina Weber (2014)

Anna Baumgartner (geb. 2001; IGLA long life)
800 m U18: 2:08,50 min – 25.5.2017 Linz /
 Alt: 2:09,1 min Isolde Heim (1979)

IMPRESSUM

Herausgeber: ÖLV-Pressereferat | **Inhaber:** Österreichischer Leichtathletik-Verband, Prinz-Eugen-Straße 12, A-1040 Wien, Tel. 01/5057350, ZVR-Zahl: 831713114 | **Redaktion:** Helmut Baudis, Elisabeth Eberl, Robert Katzenbeißer, Viola Kleiser, Valerie Kleiser, Hannes Riedenbauer, Julia Siart, Herbert Winkler | **Layout:** SHW – Stephan Hiegetsberger Werbe-grafik-Design GmbH | **Anzeigen:** baudis@oelv.at
Internet: www.oelv.at | **e-Mail:** office@oelv.at



GEMEINSAM GEWINNEN

Offizieller Ausstatter der Österreichischen
Leichtathletik Nationalteams
www.erima.at



erima

SPORTSWEAR SINCE 1900

ÖSTERREICHISCHE STAATSMEISTERSCHAFTEN

AK + ÖMS Langstaffel U18

Zeitplan Samstag, 8. Juli 2017

ZEIT	AK-M	AK-W	U18-M	U18-W	CALL-ROOM	EIN-MARSCH
13:00	Hammer**				-	-
14:00		Stab			13:00	13:10
14:00	100 m VL				13:30	13:40
14:20		100 m VL			13:50	14:00
14:30		Hammer**			-	-
14:40	100 m ZL*	100 m ZL*			14:10	14:20
15:00	100 m EL				14:30	14:40
15:20		100 m EL			14:50	15:00
15:30	Diskus				14:45	14:55
15:30	Weit				14:45	14:55
15:45	800 m ZL				15:25	15:35
16:00		800 m ZL			15:40	15:50
16:15			3x1000 m		15:55	16:05
16:30				3x800 m	16:10	16:20
16:45	Stab				15:45	15:55
17:00		Diskus			16:15	16:25
17:00	400 m ZL				16:30	16:40
17:15		400 m ZL			16:45	16:55
17:15		Weit			16:30	16:40
17:30	5000 m ZL				17:10	17:20
18:00		5000 m ZL			17:40	17:50

Zeitplan Sonntag, 9. Juli 2017

ZEIT	AK-M	AK-W	CALL-ROOM	EIN-MARSCH
10:00		400 m Hü. ZL	09:30	09:40
10:00	Hoch	Drei	09:15	09:25
10:00		Kugel	09:15	09:25
10:20	400 m Hü. ZL		09:50	10:00
10:30	Speer		09:45	09:55
10:45		1500m ZL	10:25	10:35
10:55	1500 m ZL		10:35	10:45
11:25		100 m Hü. VL	10:55	11:05
11:30	Drei		10:45	10:55
11:45	110 m Hü. VL		11:15	11:25
12:00		Hoch	11:15	11:25
12:15	Kugel	Speer	11:30	11:40
12:25		100 m Hü. EL	11:55	12:05
12:45	110 m Hü. EL		12:15	12:25
13:45		200 m ZL	13:15	13:25
14:00	200 m ZL		13:30	13:40
15:00		4 x 100 m ZL	-	-
15:20	4 x 100 m ZL		-	-

* 100 m ZL: Einlagelauf, in diesem Lauf sind nur Athleten startberechtigt, die in der 4x100 m Staffel namentlich gemeldet sind oder das Limit in einem anderen Bewerb, als 100 m erbracht haben.

** Hammer: Der Hammerwurf findet auf der ÖÖLV Hammerwurfanlage (Ellenbognerstraße 46, 4020 Linz) statt.



AUSTRIAN SPORTS RESORTS BSFZ AUSTRIA



Unternehmen der Bundessporteinrichtungen Gesellschaft mbH



BSFZ MARIA ALM/HINTERMOOS



BSFZ KITZSTEINHORN



BSFZ FAAKER SEE



BSFZ SCHLOSS SCHIELLEITEN



BSFZ SÜDSTADT



BSFZ OBERTRAUN

**TOP-LOCATION FÜR
TRAININGSCAMPS, SPORTWOCHE
N, SKIKURSE UND SEMINARE**

**DIE SCHÖNSTEN
SPORTRESORTS ÖSTERREICHS**

www.sportinklusive.at